



SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kinderladen Laerstrasse

2022



2022

KINDERLADEN LAERSTRASSE
Laerstraße 9 – 33615 Bielefeld – Tel. 0521122438

Inhalt

1. Kindliche Sexualität.....	3
2. Allgemeine Erläuterung des sexualpädagogischen Konzeptes und deren Grundsätze.....	3
Sexualerziehung erfolgt in einem ganzheitlichen Kontext.....	3
Sexualerziehung benötigt pädagogisches Fachwissen.....	4
Sexualerziehung setzt eigene Auseinandersetzung voraus.....	4
3. Definition Sexualität.....	4
4. Regeln/ Umgang mit sexuellen Aktivitäten.....	5
5. Psychosexuelle Entwicklung von Kindern.....	6
1. Lebensjahr/Säuglinge.....	6
2. und 3. Lebensjahr.....	6
4. und 5. Lebensjahr.....	6
6. bis 9. Lebensjahr.....	7
6. Definition sexualisierte Gewalt.....	7
Pädagogische Differenzierung.....	8
7. Sexuelle Übergriffe unter Kindern.....	8
8. Kindliche Sexualität im Kita-Alltag.....	8
Kinderfreundschaften.....	9
Frühkindliche Selbstbefriedigung.....	9
Rollenspiele.....	9
Körperscham.....	9
Fragen zur Sexualität.....	10
Sexuelles Vokabular.....	10
9. Unser Selbstverständnis/unsere Haltung.....	11
10. Quellenverzeichnis.....	13

1. Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität bezieht sich sehr auf den Umgang mit dem eigenen Körper und dessen Bedürfnissen. Dieser wird spielerisch, spontan, voller Neugierde und ganz unbefangen ausgelebt. Hierbei muss klar sein, dass die Sexualität ein Teil der normalen körperlichen Entwicklung ist. Hierzu gehört auch das ein Kind seine Genitalien streichelt um sich wohlzufühlen. Zwischen den Genitalien und anderen Körperteilen verspüren sie keinen Unterschied. Die hierzu gesellschaftlichen und sexuellen Normen werden erst später verinnerlicht.

Als Kontrast hierzu ist die Sexualität Erwachsener. Diese basiert auf bestimmten Fantasien, hält sich an interne und/oder externe Drehbücher.

Hier stehen die Sinnlichkeit, die geschlechtliche Liebe und die Fortpflanzungsfähigkeit im Vordergrund.

„Das Ich ist vor allem ein körperliches.“ (Sigmund Freud)

2. Allgemeine Erläuterung des sexualpädagogischen Konzeptes und deren Grundsätze

Sexualerziehung erfolgt in einem ganzheitlichen Kontext

Sexuelle Bildung findet immer statt, auch wenn sie nicht thematisiert oder reflektiert wird. In einem ganzheitlichen Ansatz findet die körperliche, soziale, kulturelle und geschlechtsspezifische Entwicklung der Kinder Berücksichtigung. Die Kinder wachsen somit auch im Bereich der sexuellen Bildung geschützt, gefördert und altersgerecht beteiligt auf.

Sexualerziehung benötigt pädagogisches Fachwissen

Der Erwerb von sexualpädagogischen Kenntnissen und entsprechendem Fachwissen der pädagogischen Kräfte über die psychosexuelle Entwicklung der Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung ist von großer Bedeutung. Fortbildungen, die kindliche Sexualität, Geschlechterbewusstsein und Kinderschutz aufeinander beziehen, sind für die Fachkräfte und Teams eine notwendige fachliche Grundlage. Sie fördern den Prozess der Konzeptentwicklung wie auch den der Umsetzung im pädagogischen Alltag.

Sexualerziehung setzt eigene Auseinandersetzung voraus

Ausgangspunkt für das Etablieren einer fachlich angemessenen Sexualpädagogik in einer Kindertageseinrichtung ist das Team mit der Vielfalt seiner Mitarbeiter*innen. Kindgerechte Sexualerziehung erfordert neben dem Fachwissen auch die Klärung des Grundverständnisses von kindlicher Sexualität des*der einzelnen Mitarbeiter*in sowie die Verständigung auf den richtungsweisenden Weg der Umsetzung.

„Sexualität kann begriffen werden als allgemeine Lebensenergie, die sich des Körpers bedient, aus vielfältigen Quellen gespeist wird, ganz unterschiedliche Ausdrucksformen kennt und in verschiedener Hinsicht sinnvoll ist.“ (Uwe Sielert)

3. Definition Sexualität

Sexuelle Gesundheit ist untrennbar mit Gesundheit insgesamt, mit Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden.

Sie ist ein Zustand des körperlichen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf die Sexualität und nicht nur das Fehlen von Krankheit, Funktionsstörungen oder Gebrechen.

Sexuelle Gesundheit setzt eine positive und respektvolle Haltung zu Sexualität und sexuellen Beziehungen voraus sowie die Möglichkeit, angenehme und sichere sexuelle Erfahrungen zu machen, und zwar frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt.

Sexuelle Gesundheit lässt sich nur erlangen und erhalten, wenn die sexuellen Rechte aller Menschen geachtet, geschützt und erfüllt werden.

4. Regeln/ Umgang mit sexuellen Aktivitäten

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten.

Regeln

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen!
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!

„Kinder testen keine persönlichen Grenzen böswillig aus, sie fordern uns nicht heraus. Sie gelangen aber durch ihr Handeln an Grenzen, um zu erfahren, wie sie sich in einer Gesellschaft richtig bewegen. Neben all den Dingen, die sie lernen, lernen sie nämlich auch wie andere Menschen sind.“ (Susanne Mierau, Geborgene Kindheit)

5. Psychosexuelle Entwicklung von Kindern

1. Lebensjahr/Säuglinge

Kinder in ihrem ersten Lebensjahr genießen großflächigen Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen. Hierüber erfahren sie ihre erogenen Zonen.

Schmusen und Liebkosungen sind der Grundstein für die derer seelischen Gesundheit. Sie erkunden mit al ihren Sinnen und lernen darüber ihren Körper kennen.

Das Erkunden mit dem Mund macht ihnen Vergnügen und sorgt für ein Wohlbefinden. In diesem Alter berühren die Kinder ihren Körper oft und gerne selber.

2. und 3. Lebensjahr

Kinder fangen in diesem Alter an sich als eigenständige Person wahrzunehmen. Sie machen die ersten Versuche sich von dem Erwachsenen abzugrenzen. Auch ausprägt ist in dieser Phase ihre Schau- und Zeigelust.

Das Entdecken von der Macht über ihren eigenen Körper und dem damit verbunden Interesse an Körperauscheidungen ist ein großer Teil dessen Entwicklung in diesem Alter.

Sie entwickeln ein Gefühl für Privatsphäre, fordern diese ein und bilden gesundes Schamgefühl.

Auch zeigen sie eine Neugierde an den Geschlechtsorganen der Eltern.

4. und 5. Lebensjahr

In diesem Alter sind sich Kinder ihres Geschlechts bewusst. Sie haben große Freude an Rollenspielen.

Nun fangen sie an, sich für die Fortpflanzung zu interessieren und stellen spezifische Fragen zu diesem Thema.

Körpererfahrungsspiele und die eigene Grenzsetzung sowie ein Schamgefühl sind ständige Begleiter in dieser Phase.

Die Bemühung für ein körperlich gutes Gefühl für sich selbst gestaltet sich intensiv und sorgsam.

Das Austesten von „schmutzigen Wörtern“ gehört auch zu dieser Phase. Hier rüber testen sie die Grenzen anderer aus, was geht und was geht nicht.

6. bis 9. Lebensjahr

In dieser Phase werden die Geschlechterrollen deutlicher. Sie entwickeln Scham und wollen nicht mehr ohne Kleidung herumlaufen.

Dass die Sexualität ein emotional aufgeladenes Thema ist wissen sie nun. Kinder in diesem Alter fangen nun an mit Worten aus der Sexualität zu prahlen, wollen sich „groß“ fühlen/sein und dazu gehören.

In ihrer Phantasie und Realität spielt das Verliebtsein nun eine große Rolle.

6. Definition sexualisierte Gewalt

„Sexualisierte Gewalt bezeichnet alle Handlungen, die das sexuelle Selbstbestimmungsrecht des Menschen verletzen.

Wir sprechen von sexualisierter Gewalt auch dann, wenn Autorität, Macht oder Vertrauen gegenüber einem Kind/Jugendlichen benutzt werden, um eigene sexuelle Bedürfnisse zu befriedigen.

Dies muss nicht immer körperliche Spuren hinterlassen.“ (Zartbitter Münster)

Pädagogische Differenzierung

Hierfür liegt im Anhang ein Ampelsystem vor: Dieses beschreibt, visualisiert, über die Farben grün/gelb/rot, ob es sich um ein normales Verhalten handelt oder ob es notwendig ist Hilfen einzuleiten und als Team sofort zu reagieren. Es dient sozusagen als Arbeitshilfe.

7. Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten, übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennungen, Drohung und/oder körperliche Gewalt ausgeübt wird.

Als übergriffig gilt:

- -Praktizieren von Geschlechtsverkehr
- -oder vergleichbare Formen von Erwachsenensexualität
- -kindliche Sexualität als sinnliches Erlebnis wird eingeschränkt oder beendet

Merkmale für einen sexuellen Übergriff unter Kindern:

- -wenn ein Machtverhältnis entsteht z.B. durch Alter und Entwicklung
- -die fehlende Freiwilligkeit z.B. durch Bedrohung, Täuschung und Gewalt
- -Geheimhaltungsdruck

8. Kindliche Sexualität im Kita-Alltag

Kindliche Sexualität zeigt sich im KiTa-Alltag in unterschiedlichsten Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend. Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen:

Kinderfreundschaften

Kinder gehen im Laufe ihrer Kindergartenzeit vielfältige Freundschaften ein. Es ist wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

Frühkindliche Selbstbefriedigung

Durch Selbstbefriedigung entdecken Kinder ihren Körper. Sie fühlen sich ihrem Körper sehr nah und verspüren lustvolle Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-Identität von Bedeutung und weist auf den Identitätsaspekt von Sexualität hin.

Rollenspiele

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele oder andere Rollenspiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das Selbstständig werden.

Körperscham

Kinder zeigen Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Jedoch weisen sie auch auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen

hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühlen umgehen zu können, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

Fragen zur Sexualität

Die psychosexuelle Entwicklung ist von kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen. Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kinder bestimmte Situationen besser einordnen und angemessener reagieren können.

Sexuelles Vokabular

Kindergartenkinder haben heute schon relativ früh sexuelle Sprüche „drauf“, äußern diese oftmals mit viel Spaß und benutzen auch manche derben Begriffe. Oft kennen sie deren Bedeutung gar nicht, sondern probieren aus, wie andere darauf reagieren.

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Das Kind lernt seine erogenen Zonen kennen und sich durch eigenes Berühren lustvolle, sinnliche Momente und befriedigende Entspannung zu verschaffen. Immer noch verhindern Tabus, die Sprachlosigkeit, Unsicherheiten und Ängste vieler Erwachsener einen unverkrampften Umgang mit den sexuellen Verhaltensweisen der Kinder.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. In „Doktorspielen“ agiert das Kind seine Neugierde und seinen Wissensdrang aus.

9. Unser Selbstverständnis/unsere Haltung

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen ihrer, möchten wir situative Anlässe für Spiel- und Lernprozesse aufgreifen. Dies erfordert von Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit sich Kinder gerade beschäftigen.

Sexualität ist aus unserer Sicht, wie jedes andere Thema zu verstehen. Fokus hierbei liegt auf dem sexuellen Selbstbestimmungsrecht des Kindes.

Wir schätzen jeden Menschen in seiner/ihrer Individualität und begleiten die Kinder aufmerksam, bei der Entwicklung, zu einem gesunden Körper- und Schamgefühl.

Die Stärkung des Selbstwertgefühls steht hierbei im Mittelpunkt- „du bist ok, wie du bist!“ Den Körper als wertvoll zu betrachten, aber auch die eigenen Grenzen und die der anderen zu achten.

Seine eigenen Bedürfnisse zu kennen, sie zu formulieren und eigene Handlungsmöglichkeiten von uns an die Hand zu bekommen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu gehört grundlegend das Wort „STOP“.

Wir wollen nicht die Kinder kontrollieren, sondern sehen uns in der Rolle derer, die für einen sicheren Rahmen/Ort sorgen, indem wir als zuverlässige Ansprechpartner dienen und sichere Orte schaffen.

Wir möchten die Kinder stärken und sensibilisieren im Umgang mit sich selbst und anderen. Eine vertrauensvolle Beziehung, macht es uns möglich, aktuelle Themen / Wünsche / Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen und in den Alltag mit einzubauen. Hierzu nutzen wir unseren Morgenkreis, lesen themenaufgreifende Bücher und bieten spezielle Angebote an. Hierzu zählen auch sensomotorische Angebote.

Wichtig in unserer sexualpädagogischen Arbeit und grundlegender Baustein hierbei, ist auch eine gesunde Körperhygiene, sich selbst zu pflegen und zu wertschätzen.

Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualpädagogik als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung im Kinderladen ein. Alle

oben beschriebenen Maßnahmen/Angebote und unser aufmerksames, pädagogisches Begleiten durch den Alltag, sind präventive Maßnahmen unserer sexualpädagogischen Arbeit.

„Uns geborgen fühlen können wir dann, wenn wir ganz angenommen werden mit all unseren Bedürfnissen.“ (Susanne Mierau, Geborgene Kindheit)

10. Quellenverzeichnis

Das Konzept wurde erarbeitet durch das Team, der Elternschaft und grundlegende Inhalte berufen sich auf unsere Fortbildung, zum Thema kindliche Sexualität / Sexualpädagogik / Schutzkonzept bei Larissa Ewerling (360°SEXUALITÄT).

Außerdem beziehen wir unser fachliches Wissen von einer Weiterbildung bei ProFamilia, Treffen mit unserer Supervisorin, Infos vom Paritätischen Dachverband und den gesetzlich verankerten, aktuellen Gesetzesgrundlagen des Landes NRW.

- https://www.paritaet-nrw.org/fileadmin/user_upload/Bilder/05_Rat_und_Tat/03-Veroeffentlichungen/Broschueren/Zaertlich_sinnlich_schoen_-_kindliche_Sexualitaet.pdf
- <https://www.euro.who.int/de/health-topics/Life-stages/sexual-and-reproductive-health/news/news/2011/06/sexual-health-throughout-life/definition>
- <https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2005-35-jg/2-2005/sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren-sexualpaedagogik-in-der-kita/>

(siehe BzgA: Entdecken, Schauen, Fühlen, S. 9 ff)